

Interna

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **72 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das neue Doppelpräsidium des Bioforums

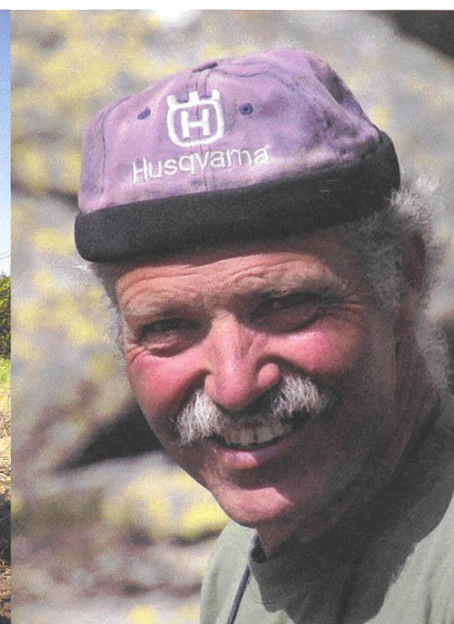
Als Nachfolger von Martin Köchli wurden die Vorstände Tania Wiedmer und Paul Walder als Co-Präsidentin und -Präsident gewählt. Hier sprechen sie über ihre Ansichten und Ziele

Paul Walder: Für mich bedeutet Biolandbau weit mehr, als nur auf Gift zu verzichten oder Richtlinien als einen Minimalstandard einzuhalten. Im Biolandbau fühle ich mich mit all jenen verbunden, die sich von einer, von mir «Pioniergeist» genannter, Motivation leiten lassen.

Inhaltlich geht es mir um Vitalität in Boden, Pflanzen, Tier, Mensch und Produkt, also um ein umfassendes Geflecht. Auch Soziales und die Themen rund um Energie gehören dazu. Heute ist es aber so, dass Pioniere oft Einzelkämpfer oder gar Querköpfe sind, ich zähle mich auch dazu. Als solche wird man oft nicht verstanden und gerne ausgegrenzt. Da kann das Bioforum-Höfenetzwerk für das Zusammenbringen unserer Visionen und ihrer Kräfte dienen. Ein Etappenziel wäre für mich erreicht, wenn aus dem **Zusammenschluss von Pionieren** Wünsche zur Vertretung ihrer Ideen und Gedanken an das Bioforum ergehen würden. **Das Bioforum wäre also deren Vertreter und Stimme auf der politischen Ebene**, ähnlich wie es Bio Suisse auf der Ebene des Marktes ist.

Wenn, wie im Leitbild des Betriebs von Claudia Meierhans (auch Mitglied des Bioforum-Vorstands), Intuition den gleichen Stellenwert wie rationales Denken bekommt, würde mich das besonders freuen. Nachhaltigkeit ist mehr als nur Erfüllen von Minimalstandards wie Biorichtlinien, das zeigt uns auch der Weltagrarbericht schonungslos auf. In dieser Hinsicht ist übrigens die Mösberg-Erklärung zukunftsweisend. Aber dazu sind Pioniere wie am Anfang der Biobewegung gefordert. Diese zu finden, zu vernetzen und ihnen eine Stimme zu geben, sehe ich als meine Aufgabe an. Wichtig ist mir also, dem Pioniergeist des Biolandbaus auf der Spur zu bleiben. Wo ist er geblieben? Lässt er sich wieder bündeln? Ich will mitnehmen und im Bewusstsein behalten, was alles passiert ist, und ich will qualitativ wachsen statt stillstehen. Mitnehmen von dem, was passiert ist, qualitativ wachsen statt stillstehen. Regionalität statt Globalisierung zu betonen, heisst, am eigenen Standort die Vitalität vom Saatgut zur Pflanze zum Tier zum Menschen zu fördern.

Tania Wiedmer: Ich meine, dass wir uns im Vorstand alle gegenseitig ergänzen. Es



Das neue Co-Präsidium: Tania Wiedmer und Paul Walder.

Fotos: zVg

fließen von der Erfahrung her ganz verschiedene Fähigkeiten zusammen. **Wir sind aus verschiedener Sicht eine heterogene Gruppe:** Alter, geographische Herkunft, berufliche Erfahrung usw. sind bei uns verschieden, lassen uns aber am gleichen Ziel arbeiten. Persönlich möchte ich für die Arbeit im Vorstand, aber auch in der Zusammenarbeit mit den andern Beteiligten des Bioforums, **mehr Struktur einbringen**, Organisatorisches klären, um effizienter zu arbeiten, ohne dass dabei der Bioforum-Geist verlorengeht. Effizienz in dem Sinne, dass die meist freiwillig eingesetzten Stunden fürs Bioforum auch dem Bioforum nutzen. Natürlich sind dabei auch angeregte Diskussionen schön und nötig und wir arbeiten nicht in dem Sinne effizient, dass aus jedem Gespräch etwas raussehen muss. Aber damit gute Ideen nicht verlorengehen, darf man gewisse Strukturen noch verbessern.

Vielleicht werden wir auch konkreter über «gouvernance participative» sprechen, was auf Deutsch weniger schön partizipative «Führung» heisst. Das Bioforum wird ja nicht hierarchisch geführt und darf also auch auf organisatorischer Ebene zukunftsweisende Formen ausprobieren, die ich in anderen Organisationen kennengelernt habe.

K+P: Gibt es Fragen, die Ihr gerne innerhalb des Vereins (neu) zur Diskussion stellen möchtet?

PW: Der Basisbezug zur praktizierenden Landwirtschaft soll wieder hergestellt werden, anhand eines **Höfenetzwerks**, welches das Bioforum im Herbst initiieren will.

TW: Meinerseits finde ich es ganz wichtig, dass das Bioforum als ein Akteur unter anderen angesehen wird. Es braucht ganz verschiedenen Organisationen, um erstens die Vielfalt innerhalb der Bioszene abzubilden und zweitens, weil sich nicht alle Organisationen auf die gleichen Ziele festgelegt haben oder festlegen können. Das Bioforum bleibt eine Organisation, die in ideeller Hinsicht ihren Beitrag leistet. **Politische und wirtschaftliche Arbeit darf nicht ohne ideelles Hinterfragen stattfinden. Sonst entfernen wir uns vom Lebenden (was auf Griechisch bios heisst).** Ich möchte an der Bekanntheit und Akzeptanz des Bioforums in der Bioszene arbeiten und gleichzeitig nach Allianzen Ausschau halten. Wir sehen bei ganz vielen andern Organisationen Überschneidungen, wir sollten uns nicht gegenseitig ausspielen, sondern zusammenarbeiten, was zum Glück schon häufig der Fall ist.

Wir müssen auch den Zeitgeist neuerer Bewegungen wie Permakultur oder urbane Landwirtschaft aufnehmen. Ich nehme gerne auch die Sicht einer Konsumentin ein, die bewusst konsumieren möchte und dafür Informationen braucht und passende Handelsstrukturen.

K+P: Gibt es neue Rollen – oder Arten von Aktivitäten – des Bioforums, die über die Möschberg-Gespräche, die Zeitschrift und das geplante Höfenetzwerk hinausgehen, die Ihr gerne fördern würdet?

PW: In den Gründungsjahren des Biolandbaus diente die Versandbibliothek des «Möschbergs», also der Bauernheimatbewegung von Maria und Hans Müller, den Arbeitsgruppen in den Regionen als Quelle, Stütze und Leitlinie. Heute leben wir in einer Schwemme von Informationen. **Wertvolles praktisches Erfahrungswissen** droht darin unterzugehen, das wäre ein Riesenverlust, ähnlich der Vernachlässigung des eigenen Saatgutes. **TerrABC**, eine Internetplattform für den Erhalt bäuerlichen Praxiswissens, will mit unserer Unterstützung diesem Verlust entgegenwirken.

TW: Das Bioforum soll weiterhin Exkursionen anbieten, um den direkten Austausch zwischen unseren Mitgliedern zu fördern. Doch soll sich das Angebot nicht nur an die Mitglieder des Bioforums richten.

Das Bioforum wird kurzfristig nicht enorm wachsen, da wir nicht eine Meinung vertreten, welcher die Mehrheit im Moment folgt. **Ich stelle fest, dass sich in den Köpfen noch viel ändern muss, damit Nachhaltigkeit wieder ihren ursprünglichen und anzustrebenden Sinn bekommt.** Fraglich ist z. B. der im letzten K+P genannte biokonsumierende Vielflieger. Aber als Minderheit muss sich das Bioforum nicht an die Mehrheit anpassen, sondern weiterhin spannende Diskussionsbeiträge liefern zu konsequent nachhaltigem Wirtschaften. Es darf etwas unangenehm sein im ersten Moment, aber es steht wiederum im Dienst des Lebenden (bio). Damit sind auch der Mensch und alle Wesen gemeint, nicht nur die seltene Blume oder das herzige Kälblein auf der Wiese.

K+P: Im Bioforum war die Frage nach der Ernährungsqualität historisch immer wichtig gewesen. Wie seht ihr diese?

PW: Ich möchte die Frage eher an die LeserInnen weitergeben. Lebensmittel: Was

verstehen Sie darunter? Mittel, die das Leben erst ermöglichen, garantieren, verlängern oder lebenswert machen? **Jedenfalls stehen Lebensmittel im Zentrum, sonst würden sie anders heissen.**

Aber ist der Begriff «Lebensmittel» identisch mit «Nahrungsmittel»? Liegt in deren Gleichsetzung der Grund, weshalb der Grossteil der Bevölkerung die Produktion, Verarbeitung und Verteilung ihres Essens wenigen Spezialisten oder gar Industrien überlässt?

Und wenn eine Tablette erfunden würde, mit der die Tagesration an Kohlehydraten, Eiweissen, Mineralstoffen und Vitaminen erreicht wird: Landwirtschaft ade? Und wie steht es um Kleidung, Behausung, Bildung, sozialen Austausch und letztendlich um Sinn, Lebensinn? Sind das nicht auch Lebensmittel? Gibt es Antworten zu all diesen Fragen? Wir im Bioforum suchen sie noch, immer wieder, immer neue, nicht nur für uns.

TW: Wenn wir uns wieder bewusst werden, dass «**Agrikultur**» Lebensmittel zur Verfügung stellt, dann bekommt alles automatisch mehr Wert.

Georg Dällenbach verstärkt den Vorstand

Georg Dällenbach. Ich bin also der dritte Neue im Bunde. Mit der Beantwortung der Fragen, die uns die Redaktion von K+P gestellt hat, habe ich bis zum letzten Tag der Frist zugewartet. Warum?

Gestern Samstagnachmittag habe ich Heu gemäht am «Esel» – noch erster Schnitt! –, an Hängen, die zu steil sind für jeden Traktor oder «selbstfahrenden» Ladewagen. Neben dem Naturschutzgebiet, das wir seit vier Jahren bewirtschaften, liegt auch ein Villenquartier, denn vom «Esel» ist die Aussicht an klaren Tagen immer noch spektakulär.

Das oberste Steillbord «unserer» Heuwiese grenzt also unmittelbar an die Villenrasen, es gibt sogar zaunfreie Abschnitte! Gestern ist es nun passiert, dass mir die Bewohner einer Villa ein Bier kredenzt haben. Es war eine kurze, aber intensive Begegnung in ganz gelöster Atmosphäre, wie sie für mich möglich wird, wenn die körperliche Anstrengung die Stresshormone im Organismus durch Endorphine ersetzt hat. Kurz habe ich erzählt, wo

unser Betrieb liegt, was wir so produzieren und ab Hof verkaufen. Staunende Augen hingen an meinen Lippen, so schien mir, wohl haben die Leute gemerkt, dass es mir «ernst» ist.

Bin ich deshalb ein Mittler zwischen Welten? Ich wünschte, ich könnte es werden.

Die Mitarbeit beim Bioforum gibt mir Gelegenheit, in diese Richtung zu wachsen. Die Antworten unseres neuen Co-Präsidiums an die K+P-Redaktion habe ich schon lesen können, ich kann sie alle auch unterschreiben.

Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, Menschen zusammenzubringen, von denen ich spüre, dass wir zumindest einen Teil unseres Heus auf der gleichen Bühne haben. **Was unsere Herzen bewegt, müssen wir in klare Worte fassen und den Worten auch Taten folgen lassen,** die ebenso klar für sich sprechen. So werden wir stark. ●



Georg Dällenbach neu im Vorstand. Foto: zVg

Aktuell arbeiten im **Vorstand** des Bioforums folgende Personen mit: Paul Walder (Stels GR) und Tania Wiedmer (Epagny) im Co-Präsidium; Georg Dällenbach (Uerkheim), Christian Gamp (Köllikon), Martin Köchli (Buttwil), Claudia Meierhans (Riychenthal), Wendy Peter (Willisau). Als **Geschäftsführer** amtet weiterhin Lukas van Puijenbroek (Meilen).